



J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Die Landwirtschaftskammer schreibt: Wir sind der Ansicht, daß die Beschäftigung der landwirtschaftlich geschulten Gefangenen trotz des in unserem Kammerbezirke überwiegenden Kleingrundbesitzes sich bei richtiger Organisation sehr wohl durchführen läßt. Für die Durchführung der eigentlichen Arbeit des Säens, namentlich der Handfaat, dürfte die Verwendung von Gefangenen kaum in Betracht kommen, es sei denn daß — im Notfalle — für diesen Zweck Gefangene mit größter Sorgfalt ausgesucht werden können, um die verantwortliche Tätigkeit des Säens durchzuführen; denn Fehler, die dabei gemacht werden, sind äußerst schwer richtig zu stellen. Dagegen halten wir es für praktisch gut durchführbar, wenn die einzelnen Gemeinden sich kleinere Gefangenentrupps jezt schon für die Zeit der Hackarbeit sichern. Nach den hierüber ergangenen Verfügungen des Generalkommandos können Trupps von 15—20 Mann unter einem etwa aus 3 Mann bestehenden Begleitkommando den Gemeinden überwiesen werden. Diese Trupps dürfen jedoch nur geschlossen unter Aufsicht arbeiten. Eine solche geschlossene Arbeit ist bei der vorerwähnten Hackarbeit gut möglich. Die Kolonne fängt an dem einen Ende der betreffenden Gemarkung an und hackt die ganzen in Frage kommenden Felder der Gemarkung planmäßig durch. Ebenso könnten die Gefangenen beim Dist. Rechen, beim Ausziehen von Federickpflanzen, Ausstechen des Löwenzahns aus Kleefeldern, Wiesen und bei der Heuernte herangezogen werden.

Die rechtzeitige Hackarbeit in Kartoffeln- und Rübensfeldern, wie die sonstige ausgiebige Vertilgung von Unkräutern ist für die Sicherung und Erhöhung der Ernte von der allergrößten Bedeutung. Sie unterdrückt nicht nur das Aufkommen des Unkrautes, sondern sie führt auch zu der wichtigen Voderung der Bodenschicht, durch die ein stärkeres Verdunsten von Wasser aus den tiefer gelegenen Bodenschichten vermieden wird. Das Hacken des mit Drillmaschinen gesäten Getreides ist zwar im hiesigen Bezirk noch nicht allgemein üblich geworden, aber in allen gut geleiteten Betrieben führt man diese Arbeit bereits seit vielen Jahren mit dem besten Erfolge aus. Die Hackarbeit ist insbesondere auch da von großer Bedeutung, wo das Überwiegen von Federick und wilden Senf große Schädigungen bei den Sommerfrüchten, insbesondere bei Hafer, hervorruft. Je nach Bedürfnis könnte die Gefangenentkolonne die Gemarkung oder einzelne Teile derselben ein zweitesmal durchhacken. Alle Gemeinden werden gut daran tun, sich dieser Kolonne auch für die weiteren notwendigen landwirtschaftlichen Arbeiten zu sichern. Im allgemeinen wird sich in fast allen Gemeinden eine Scheune finden, die als Unterkunft für die Gefangenen hergerichtet werden kann. Auch die Verpflegung und Verkleidung wird, wenn sie von der Gemeinde in die Hand genommen wird, keine besonderen Schwierigkeiten machen und zugleich mit der 50 Pfennig pro Tag and Kopf zu tragenden Entschädigung der Gefangenen auf die einzelnen Besitzer der bearbeitenden Felder leicht ausgeschlagen werden können.

Da zur Zeit alles darauf ankommt, die diesjährige Ernte nach jeder Richtung hin zu sichern, glauben wir, daß die hier und da noch bestehenden Bedenken gegen die Beschäftigung der Gefangenen zurückgestellt werden müssen. Wo die voraussichtlich in Betracht kommenden Arbeiten in einzelnen Gemeinden zur vollen Beschäftigung der Gefangenen nicht ausreichen, dürfte es sich empfehlen, daß zwei oder drei Gemeinden sich zusammen die erforderliche Gefangenentkolonne sichern und gemeinschaftlich die Verköstigung und Unterbringung übernehmen. Selbstverständlich stellen wir gerne jede und irgend mögliche Unterstützung bei der Organisation der Gefangenearbeiten in der Landwirtschaft zur Verfügung.

Schließlich bemerken wir noch, daß für die gründliche Durchführung der Hackarbeit schmale (je nach der Drillweite, ungefähr 8—12 Zentimeter breite) Hacken für das etwaige Behacken gedüllten Getreides und ungefähr 15 Zentimeter breite Hacken für das Behacken von Kartoffeln und Rübensfeldern rechtzeitig beschafft werden müssen, weil nur mit gutem, scharfen und gleichmäßigem Geschirre eine solide Arbeit geleistet werden kann. Die Preise für Getreibehacken ohne Stiel schwanken zwischen 80—110 Pfg. je nach der Breite, die für Kartoffelhacken ohne Stiel zwischen 75—100 Pfg. pro Stück. Die Stiele verfertigt am besten der Stellmacher des Orts; fertig gekauft sind sie zu teuer.

Wiesbaden, den 23. Februar 1915.

Der Vorsitzende

der Landw.-Kammer f. d. Reg.-Bez. Wiesbaden.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister nochmals sich mit der

Frage zu beschäftigen, und Wünsche an das Generalkommando, das über die Verträge entscheidet, vorchriftsmäßig durch mich zu leiten.

Langerichswalbach, den 15. März 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreis-Deputierter.

Abgabe von Waldstreu während des Krieges

Die der Königlichen Regierung durch den allgemeinen Erlaß vom 24. August v. J. — III 9346 I — erteilte Ermächtigung, den Anwohnern des Waldes zur Erleichterung der Viehhaltung während des Krieges Waldstreu aus den Staatsforsten abzugeben, ist vom Herrn Minister auf die Abgabe der Torfstreu ausgedehnt worden. Die Königliche Regierung ist zur Abgabe von Waldstreu aller Art an Gärtner und Gärtnereibesitzer als Ersatz für Pflanzdünger zum Pflücken von Frühbeeten für Gemüsesaaten usw. ermächtigt. In der Regel sind für diese Streuabgaben an Gärtner und Gärtnereibesitzer die vollen Tagelöhne zu entrichten; die königliche Regierung ist aber ermächtigt, bei vorliegender Bedürftigkeit den Abgabepreis auf ein Drittel der Tage, zuzüglich der von der Verwaltung etwa aufgewendeten vollen Werbungslosten, zu ermäßigen.

Langerichswalbach, den 21. März 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreis-Deputierter.

Auszug aus den Verlustlisten.

Ersatz Reservist Adolf Wigly aus Holzhausen u. A. — vermißt.
Langerichswalbach, den 25. März 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreis-Deputierter.

Der Weltkrieg.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 27. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Vogesen setzten sich die Franzosen gestern Abend in Besitz der Kuppe des Hartmannsweilerkopfes; der Kuppenrand wird von unseren Truppen gehalten.

Französische Flieger bewarfen Bapaume und Sträßburg i. Elz mit Bomben, ohne militärischen Schaden anzurichten. In Bapaume wurde 1 Franzose getötet, 2 schwer verwundet. Wir zwangen einen feindlichen Flieger nordwestlich von Arras zum Landen und belegten Calais mit einigen Bomben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen, die zum Blündern genau so wie auf Memel von Tauraggen auf Tilsit aufgebrochen waren, wurden bei Laugszargen unter schweren Verlusten geschlagen und über die Jeziorupa hinter den Bzura-Abschnitt zurückgeworfen.

Zwischen dem Augustower Walde und der Weichsel wurden verschiedene Vorstöße der Russen abgewiesen. An einzelnen Stellen wird noch gekämpft.

Oberste Heeresleitung.

* Berlin, 26. März. (Nichtamtliches Wolff-Tele.) Die „Tägl. Rundsch.“ berichtet: Das genaue Ergebnis der Zeichnungen auf die zweite Kriegsanleihe beziffert sich auf 9 Milliarden und 60 Millionen Mark und setzt sich zusammen aus 6610 Millionen Mark Zeichnungen auf Anleihestücke, 1675 Millionen Mark Zeichnungen auf Anleihen mit Schuldbuch-eintragungen, 775 Millionen Mark Zeichnungen auf Reichsschatzanweisungen. Das Ergebnis wird sich noch erhöhen durch die Zeichnungen der Truppen im Felde, für die, soweit sie den Betrag von 10 000 Mark nicht übersteigen, Verlängerung der Zeichnungsfrist bis zum 10. April bewilligt worden ist. Die Zeichner erhalten Zuteilungsscheine von der Stelle, bei der sie gezeichnet haben. Es wird volle Zuteilung auch auf die Schatzanweisungen erfolgen. Zahlungen können bekanntlich vom 31. März ab geleistet werden.

* Rotterdam, 26. März. (Str. Bl.) „Daily Citizen“ gibt die gesamten Verluste der Engländer seit Beginn der Kämpfe um St. Eloi am 10. März jezt auf 21 000 Mann an, einschließlich der englischen Pierfront bis Arras. Ein kürzlich nach dem Kriegsschauplatz gekommenes kanalisches Kontingent soll allein bereits 2400 Mann (etwa 10 Prozent) verloren haben.

* Berlin, 27. März. Nach einem in der „Times“ veröffentlichten Brief aus Frankreich hätten, wie der „Berl. Lokalanz.“ meldet, die deutschen Bataillone nahe St. Etai 30 Stunden ununterbrochen gekämpft. Dann sei ein zweistündiger Waffenstillstand geschlossen worden, um die Verwundeten aufzulesen.

* Genf, 26. März. (Etr. Bl.) Französische Blätter enthalten einen Bericht aus Chalons-sur-Marne über die dort erfolgte Beisetzung des Generals de la Rue. Aus dem Bericht ist zu entnehmen, daß dieser General genau wie die Generale Manoury und Villaret bei der Befestigung eines Schützengrabens von der Kugel eines deutschen Scharfschützen getroffen wurde.

* Kopenhagen, 26. März. Aus Christiania wird gemeldet, daß ungeheure Vorräte mit der Bestimmung nach Hull, Liverpool, Rouen und Bordeaux dort eingetroffen sind. Alle verfügbaren Schiffe sind überfüllt. Für 50 000 Tonnen Frachtraum wird noch gesucht.

* London, 26. März. (W.T.B. Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet: Das Schiff „Delmira“, auf der Fahrt nach Boulogne begriffen, wurde durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht. Die Besatzung erhielt zehn Minuten Zeit, um das Schiff zu verlassen, und landete bei der Insel Wight. — Ueber den Angriff eines deutschen Fliegers auf den Dampfer „Bandion“ am 22. März wird noch bekannt: Der „Bandion“ fuhr von Rotterdam nach Manchester. Die erste Bombe wurde aus einer Höhe von 500 Fuß geworfen und schlug die Voggelins weg. Es wurden darauf zwei Feuerpfeile gegen den Aeroplan gerichtet, der wegschlug, aber bald zurückkehrte und dann aus 1000 Fuß Höhe 6 Bomben abwarf, die nahe dem Schiff ins Wasser fielen. Der Kapitän feuerte ein Gewehr gegen das Flugzeug ab und daraufhin flog dieses weg.

* Amsterdam, 26. März. (Etr. Bl.) An der Küste von Suffolk wurde Dienstag früh eine geheimnisvolle Explosion vernommen. In der Nähe von Orford wurden die Bewohner durch den Donner von Explosionen geweckt. Die Fenster scheibten klirrten. Die Geschütterung dauerte nur einige Sekunden. Einige glaubten, daß eine Mine explodiert sei, andere, daß ein Dampfer torpediert wurde. Bald darauf hörte man Kanonenschüsse, die Ursache der Explosion wurde aber nicht aufgeklärt. Dienstag früh zwischen 6 und 7 Uhr hörte man auch bei Hastings Explosionen und ein Unterseeboot wurde in einer Entfernung von 3 Meilen vom Strande gesichtet. Es glitt an der Stadt vorüber, tauchte unter und verschwand.

* Metz, 26. März. (W.T.B. Nichtamtlich.) Amtlicherseits wird mitgeteilt: Ueber Metz erschienen heute Mittag mehrere feindliche Flieger, die einige Bomben auf den südlichen Stadtteil warfen, dann aber durch Artilleriefeuer vertrieben wurden. Drei Soldaten wurden tödlich getroffen, Sachschaden wurde nicht angerichtet.

* Paris, 26. März. (W.T.B. Nichtamtlich.) Der „Temps“ meldet: Eine von einem deutschen Flugzeug auf Pont-a-Mousson herabgeworfene Bombe richtete großen Schaden an. An der St. Laurent-Kirche sprangen sämtliche Fenster, auch das Mauerwerk soll gelitten haben. Verletzt wurde niemand.

* Genf, 26. März. (Etr. Bl.) Nach einer Meldung der französischen Blätter aus Petersburg ist es auf dem rechten Karawasser zu äußerst erbitterten Kämpfen gekommen. Dasselbst waren isolierte Stützpunkte heiß umstritten, von denen mehrere in den Besitz der Deutschen kamen. Die Deutschen hatten bedeutende Verstärkungen erhalten und unterhielten ein gewaltiges Feuer auf die feindlichen Stellungen und gingen mit zahlreichen Beständen zu äußerst hartnäckigen Gegenangriffen vor.

* Wien, 26. März. (W.T.B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 26. März: In den Karpathen wird weiter heftig gekämpft. Wiederholte russische Angriffe bei Tag und während der Nacht wurden abge schlagen. Die allgemeine

Situation ist unverändert. — Im Raume südlich Balcichlo eroberten unsere Truppen 11 Stützpunkte der Russen und machten über 500 Mann zu Gefangenen.

* Mailand, 26. März. Die „Gazzetta del Popolo“ meldet aus Paris: Die in Nancy vor einiger Zeit wegen angeblicher Espionage verhaftete und später zum Tode verurteilte Frau Schmidt ist gestern in Gegenwart der Truppen standrechtlich erschossen worden.

* Stockholm, 26. März. (Etr. Bl.) Die russische Admiralität hat nach einer in England erteilten amtlichen Mitteilung eine strenge Bewachung des finnischen Küstengebietes angeordnet. Die Bestimmungen werden hier vielfach darauf zurückgeführt, daß man in Rußland begründete Befürchtungen wegen einer finnischen Erhebung hege.

* Dardanellen, 24. März. (W.T.B. Nichtamtlich.) Nach hier gemachten Aufstellungen sind die Verluste des Feindes am 18. März auf 134 Geschütze, 1200 Tote zu schätzen, darunter allein 50 Tote auf dem Schlachtkreuzer „Inflexible“.

* London, 26. März. (W.T.B. Nichtamtlich.) Aus Honolulu wird über New-York gemeldet: Das amerikanische Unterseeboot „F. 4“ tauchte bei Schießübungen unter und kam nicht wieder an die Oberfläche. Die Untersuchung ergab, daß das Boot in großer Tiefe lag. Hebungversuche mißlingen. Man befürchtet, daß die Besatzung erstickt ist.

* Berlin, 27. März. Der Vizekönig von Indien soll, wie der „Post. Bzg.“ nach der „Times“ berichtet wird, durch den englischen Ministerrat zur Verhängung des Belagerungszustandes über das Königreich ermächtigt worden sein.

* München, 25. März. Wie über Zürich gemeldet wird, sind aus der Schweiz vom japanischen Konsulat sämtliche wehrpflichtigen Japaner gestern telegraphisch einberufen worden.

Das Eintreffen von
Modell-Hüten
sowie aller Fußgegenstände zeige hiermit an.
J. Eschwege.

NB. Das Garnieren von Hüten u. Aenderungen durch tüchtige
Putzarbeiterin billigt und aufs modernste. 543

Gelegenheits-Käufe.

Corsetten Serie I 1.50
Corsetten Serie II 2.50
Unterhosen Serie I 95
Unterhosen Serie II 1.25
Kinder-Lüster-Schürzen St. 95
Kinderstrümpfe in braun u. schwarz v. 50 Pf. an
Nur kleiner Vorrat.

542 Wer mit Goldgeld zahlt, extra 30% Rabatt.

Hugo Waldeck.

Vom 28. März bis 3. April: Doppelte Rabattmarken.
1 Posten Corsetts in allen Weiten nur 1 Mk.

Kleines Häuschen
mit Garten zu mieten evtl. zu
kaufen gesucht. Offerten mit
Preis u. Nr. 567 a. d. Berl.

Dickwurz
zu verkaufen
Wilh. Lang,
Schmiedemeister. 544

Klavierstimmer
empf. sich zum Reparieren, sowie
Stimmen von Pianos zu bill.
Preisen. Off. u. 510 a. d. Berl.

Kräftiger Bursche
gegen hohen Lohn zum sofort.
Eintritt gesucht von
Carl Stiefvater,
Kollfahrman. 541

Neuheiten in

Damen- u. Kinder-Hüten

in reichhaltigster Auswahl.

Neuanfertigung u. Aenderungen durch I. Putzarbeiterin zu billigsten Preisen.

J. Weinberg.

Zwangsversteigerung.

Am 30. ds. Mts werde ich 32 Fichten- und 44 Eichenstämme gegen Barzahlung versteigern.

Die Hölzer liegen am Wege nach Langenfeisen, hinter Fischbach nach Obergladbach und in der Gemarkung Hausen v. d. S., am Roterberg und hinteren Fronberg.

Anfang 10 Uhr am Wege nach Langenfeisen vor dem Weg nach Fischbach.

Langenfeisen, den 27. März 1915.

573 G. Sahn, Gerichtsvollzieher.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 30. März, mittags 1 Uhr, kommen aus hiesigem Wald, Distrikt 4 und 5 Flodenheiligenrod; 16, 17, 18, 19 und 20 Aar; 22 Salgenköpfe; 26 und 27 Bugmantel, in der Wirtschaft Aligi zur Versteigerung:

42 Rm. Kiefern-Röllscheit,

264 " " Knüppelholz,

85 " " Reisernknüppel.

Orten, den 24. März 1915

556

Birch, Bürgermeister.

Wer Brotgetreide versüßert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.



Auf dem Felde der Ehre fiel in den Kämpfen in den Karpaten am 1. März mein lieber Sohn

Adolf Steeg

Reserve Reg. Nr. 224

im Alter von 22 Jahren.

Neuhof, den 26. März 1915.

In tiefer Trauer:

572

Ehr. Steeg, Dachdeckermeister.

Sämereien

in bekannter Güte, frisch eingetroffen.

Th. Menges, Samenhandlung, gegenüber dem Stadthaus.

574

Persil für Wollwäsche

Wollwäsche wird nie filzig, sondern bleibt stets locker und griffig,

wenn zum Waschen **Persil**, das selbsttätige Waschmittel, gebraucht wird. Infolge seiner stark desinfizierenden Wirkung tötet es alle Krankheitskeime selbst beim Waschen in handwarmer Lauge.

Deshalb

besonders vorteilhaft

für Wollsachen, da diese nicht gekocht werden dürfen!

Man beachte folgende

GEBRAUCHS-ANWEISUNG:

Persil wird nicht in kaltem, sondern **handwarmem** Wasser (35° C) aufgelöst und die Wäsche darin etwa 1/4 Stunde geschwenkt (**also nicht gekocht!**). Nach gutem wiederholtem Ausspülen wird die Wäsche ausgedrückt, nicht ausgewrungen. Das Trocknen darf nicht an zu heißen Orten, auch nicht unmittelbar an der Sonne geschehen.

So waschen Millionen Hausfrauen!

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF,

auch Fabrikanten der bekannten

Henkel's Bleich-Soda.

Möbel und Betten

bedeutend unter Preis empfiehlt

J. Schwege, 480 Coblenzerstraße.

Teppiche, Tischdecken, Vorhänge, Bettkollern etc., infolge des Krieges spottbillig

Der 1. Stock

in meinem Hause ist per 1. April oder später zu vermieten.

460 Carl Breiter, Obergärtner.

Ab 1. April oder auch früher sind in meinem Hause die **Wohnungen**

des 1. und 2. Stockes, nebst Laden mit Wohnung zu vermieten.

545 Emil Lang, Bäckerei, Adolfsstr. 67.

2 Wohnungen

je 2 Zimmer u Küche zum 1. April oder später zu vermieten.

Näheres durch Ehr. Balzer, 551 Rheinstraße 7.

Hüte

werden neu angefertigt, sowie garniert und umgearbeitet bei billigster Berechnung.

529 Auguste Kraft, Adolfsstr. 19.

1 kleines Mädchen,

2 Jahre alt, für den Sommer in Pflege zu geben.

Off. mit Preisangabe an den Verlag unter Nr. 570

Mädchen

erhalten für gleich und später passende Stellen. Näh. bei

Frau Kraft, Adolfsstr. 19.